

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

347 (29.7.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
A ohne "Mittl. Weltzeitung"
B mit "Mittl. Weltzeitung"
In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich
Im Verlage abgeholt 1.12 1.32
in d. Briefkasten 1.25 1.45
frei ins Haus ge-
liefert 1.25 1.45
Abwärts: bei Ab-
holung a. Postfachler 1.12 1.33
Durch d. Briefträger
jährl. 2mal ins Haus 1.26 1.57
Einzelnummer . . . 10 Pfa.
Geschäftsstelle:
Biel- und Lammstr.-Ecke, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitens größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergartens.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für den Textteil:
Anton Rudolph; für den Anzei-
genteil: A. Rinderspacher, (Amtl. in
Karlsruhe i. V.)
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spalte, Kolonelle 30 Pfa.
Die Reklamezeile 1 Mt., Reklamer
an 1. Stelle 1.25 Mt., die Zeile,
außerdem 20 Pfa. Feuerungsbeitrag.
Bei Wiederholungen sächlicher Rabatt, bei
Nichtenthalten des Preises, bei gericht-
lichen Verordnungen und bei Konkursen
ander Kraft tritt.
Postfach: Karlsruhe Nr. 3359.

Nr. 347.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 29. Juli 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

34. Jahrgang.

Ein Warner Nikolas' II. vor dem Bruch mit Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die dem verhängnisvollen Jahr 1914 vorangegangene Periode eine Zeit der beständig wachsenden Gefahr des Weltkriegsausbruches war. Die internationale Lage war, besonders seit der Entfesselungspolitik König Edwards, nachgerade so kriegerisch-warmer geworden, daß es sich im Grunde nicht mehr um die Frage handelte, ob der Weltkrieg ausbrechen würde, sondern nur darum, wann die Katastrophe zu erwarten sei.

In dieser schlimmen Zeit — im Frühjahr 1914 — überreichte der russische Staatsmann Durnow, Führer der Rechten im einstigen Reichstag, dem Zaren Nikolas eine persönliche für den Monarchen bestimmte vertrauliche Denkschrift über die internationale Lage. Diese Denkschrift ist unter den Wirren der russischen Revolution zur Kenntnis gewisser Kreise der russischen Gesellschaft gelangt. Sie ist ein wertvolles, interessantes historisches Dokument in Deutschland bekannt zu werden.

Der Inhalt der Darlegungen Durnows gliedert sich in der an den Zaren gerichteten Mahnung, das russische Staatsgeschick nicht auf Kosten der guten Beziehungen zu Deutschland zu sehr in das Fahrwasser der Entente zu lenken. Die Ausführungen Durnows über den mutmaßlichen Verlauf des drohenden Weltkrieges sind stellenweise mit geradezu prophetischer Feder geschrieben. Sie enthalten in der Hauptsache folgende Gesichtspunkte:

Für den die gegebenen Verhältnisse nächsten einschüßenden russischen Staatsmann besteht kein Zweifel, daß der drohende Weltkrieg im Kern durch den deutsch-englischen Gegensatz bedingt werde. Die derzeitige Gruppierung der Mächte erwecke zwar den Anschein, für die Entente günstig zu sein, um so mehr, als Deutschland sich nicht auf Italiens Bündnistreue verlassen könne. Italien werde mindestens neutral bleiben, vielleicht sogar sich kämpfend auf die Seite der Entente stellen. Dennoch sei nicht zu bezweifeln, daß den Bundesgenossen Englands bei diesem Ringen, je länger desto mehr, die Rolle von Tabakanten des infamären Königreichs zuallen werde. Für Rußland bestünde hierbei um so weniger die Notwendigkeit, gegen Deutschland das Schwert zu ziehen, als zwischen beiden Nachbarreichen tatsächliche feindliche Gegensätze der Lebensinteressen vorhanden seien. Dagegen sei kein Zweifel, um als einziger russischer Siegespreis, das enorme Wagnis eines Feldzuges gegen Deutschland zu rechtfertigen. Rußland habe schon genug mit „Freiwilligen“ in seinem eigenen Gebiete zu tun. Weibliches sei der Sieg Rußlands, selbst unter der Voraussetzung der englisch-französischen Bundesgenossenschaft, keineswegs sicher. Wenn schon alles, was über Deutschlands gewalttätige Kriegsbereitschaft bekannt sei, genüge, um den Krieg gegen dieses Reich als schweres Risiko anzusehen — wozu mehr sei das der Fall, wenn man erwägt, daß die Bevölkerungszahl und Erfindungsmannschaft neuer Kampfmittel zweifellos überlegen seien. Daher sei auch die Möglichkeit eines für Rußland unbefriedigenden und unangenehmen Kriegsverlaufs in Betracht zu ziehen. Ein solcher würde, wie Durnow warnend andeutet, für die russische Monarchie unübersehbare katastrophale Folgen nach sich ziehen.

Die Stärke Deutschlands werde andererseits auch England und Frankreich mindestens sehr hart zusetzen. Eine deutsche Landung in England sei zwar, solange des letzteren Flotte kampffähig sei, nicht anzunehmen, ungeachtet würde Deutschland aber, nach Durnows Ansicht, einer etwaigen Kontinentalperle seitens Englands sehr wohl hemmschranken in der Lage sein. Parallel hiermit könnte Deutschland feindlicher, dank seiner hochentwickelten Schiffbautechnik, im U-Boot-Krieg England in schwere Angelegenheiten bringen.

Bestände also zwischen dem Deutschen Reich und Rußland kein Gegensatz in den Lebensinteressen, so lasse sich andererseits durchaus nicht ohne weiteres das Joch von Rußland und England sagen. Der Rußland nötige freie Zugang zu den Südmeeeren — Persischer Golf — stelle ein Problem dar, dessen Lösung England sicher ersten Widerstand entgegenzusetzen werde.

Aus diesen kurzen Andeutungen über den Inhalt der Denkschrift erhellt, wie richtig Durnow, der keineswegs ein Jagenannter Denkschriftentwurf war, die tatsächlichen Kräfte und Interessenverhältnisse der Mächte erfaßt. Wenn die objektive Geschichtsforschung sich einst der Frage nach den schuldigen Urhebern der blutigen Weltkatastrophe zuwenden wird, so an der Tatsache nicht vorübergehen können, daß Nikolas II. rechtzeitig vor dem Bruch mit Deutschland gewarnt worden war.

Zur Ermordung des Zaren.

Selbstmord, 27. Juli. Ueber die Ermordung des Czaren liegen heute weitere Meldungen aus St. Petersburg vor. Danach handelte der Sowjet von Zetaterinburg an die Regierung einen ausführlichen Bericht über seine Maßnahme gegenüber dem Zaren und anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie. Es geht daraus hervor, daß der Zar am 16. Juli 6 Uhr früh vor der Stadt ermordet worden ist. Weiter heißt es in dem Bericht, daß der Zar schon früher auf seinen eigenen Wunsch sein Testament gemacht habe. Es lag ihm daran, die Beschlagnahme des kaiserlichen Eigentums vor. Er be- wohnt die in der größten Teil seines Vermögens und Besitzes zu Stiftungen. Der Aufenthaltsort der Zarin ist der Regierung in Moskau augenblicklich unbekannt. Die Verlegung ihres Aufenthaltsortes soll auf Befehl des Sowjets in Zetaterinburg erfolgt sein, weil man glaubte, sie würde den Versuch verlieren. Ihr Gesundheitszustand und der des des ehemaligen Thronfolgers soll noch immer sehr schlecht sein. Ob Mutter und Kind beieinander sind, ist auch nicht bekannt. Nach Gerüchten, die in Zetaterinburg umlaufen und die immer bestimmtere Form annehmen, sind drei Großfürsten zwei Tage nach dem Zaren ermordet worden. Mehrere Wochen haben sie im Polizeigebäude der Stadt unter der Anklage, an gegenrevolutionären Un- treuen teilgenommen zu haben. Am 18. Juli soll ihnen dann mit- man dem nichts mehr von ihnen gehört. Sie sollen unter der Be- zugsverwaltung freigelassen worden sein, daß sie sich an einem von dem Zentralkomitee bestimmten Ort aufhalten und sich täglich melden. In diesem Ort sind sie jedoch bisher nicht angefangen. Als sie aus- gestellt die rote Garbisen eine Gewehrpatrone auf sie abgefeuert und sie zu erschließen. Ihre Leiden sind aber bisher nicht gefunden worden. In St. Petersburgers Sowjetkreisen, die eine Untersuchung angezettelt haben wollen, finden diese Gerüchte keinen Glauben. Nach einer an- deren Meldung soll den Großfürsten die Flucht ins Lager der Tschecos- Slowaken gelungen sein. (S. B.)

Amerikanische Taktlosigkeit in der Schweiz.

Bern, 28. Juli. Schweizer Blätter melden: Das amerikanische Konsulat in St. Gallen verfiel neuerdings die

von ihm öffentlich angeschlagene Kriegsberichte mit Heber- schristen, deren eine wörtlich lautet: „Die Hunnen ziehen sich über die Marne zurück!“. Zuschriften an die Blätter protestieren gegen ein derartiges neutralitätswidriges Verhalten und weisen darauf hin, daß bisher von allen amtlichen ausländischen Vertretungen in St. Gallen der schweizerischen Öffentlichkeit gegenüber strikte Neutralität gewahrt wurde. Wie das „Sankt Galler Tagblatt“ meldet, ist eine Unterjuchung wegen Ver- legung der Schweizer Neutralität eingeleitet worden.

Berlin, 29. Juli. Zu den neutralitätswidrigen Heber- schristen, mit denen das amerikanische Konsulat in St. Gallen die üblichen an- geschlagene Kriegsberichte verfeilt, schreibt die „Voss. Ztg.“: „Die Neutralität in den Vereinigten Staaten hand von Anfang an nur auf dem Papier, während es der Schweiz heiliger Ernst damit ist. Man erhält durch den Verstoß des amerikanischen Konsuls in St. Gallen einen Begriff davon, wie es in Europa aussehen würde, wenn die geplante amerikanische Vormundschaft gefestigt würde.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Dumme Gerüchte.

WB. Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Aus dem Gro- ßen Hauptquartier wird gemeldet: Aus zahlreichen Anfragen geht hervor, daß in der Heimat unbegründete Nachrichten über das Befinden des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg verbreitet sind. Der Generalfeldmarschall läßt bitten, solchen völlig unbegründeten Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Es geht ihm ausgezeichnet.

Französischer Bericht.

Paris, 27. Juli, abends. Südlich des Durca war der Tag durch die Tätigkeit hebrer Artillerien ohne Inzularbewegungen ge- kennzeichnet. Auf dem Nordufer der Marne nahmen wir am Abend Neuilly, des Savants und warfen den Feind auf den Südrand süd- lich von Binson-Drougung und Billers-sous-Chatillon zurück. Die Ge- samtzahl der am 25. Juli in Villenontre sowohl als in der Gegend Douches-Chateau gewachten Gefangenen belief sich auf 700.

An der Champagnefront unternahm unsere Truppen, nachdem sie die deutsche Offensivbewegung am 15. und 18. Juli zum Scheitern gebracht hatten, an den folgenden Tagen eine Reihe von stützenden Angriffen. Trotz Widerstandes des Feindes drangen wir südlich der Sümpfe un- gefähr 1100 Meter auf einer Front von 20 Kilometern im allgemeinen nördlich der Linie St. Saire-le Grand-Souain Mesnil-Ves Jus- sus weiter vor. Wir haben ganz Main de Waffiges zurückerobert und in dieser Gegend unsere alte vorderste Linie wieder befestigt. Im Laufe dieser Operationen machten wir mehr als 1100 Gefangene und er- beuteten 200 Maschinengewehre und Geschütze.

Amerikanische Meldungen.

Washington, 27. Juli. General March teilt mit: Große amerikanische Kampfruppen aus Frankreich sind jetzt in Italien eingetroffen. Infolge der Operationen an der Aisne-Marne-Front haben die Deutschen jetzt 11 Meilen wei- ter von Paris.

Verzögerte Reise.

Berlin, 29. Juli. Die in Paris erwartete Abordnung des amerikanischen Senats verzögert die Reise angeblich wegen einer neuen Regierungsvorlage, deren dringliche Behandlung Präsident Wilson wünsche.

Der englisch-amerikanische Wehrpflicht- vertrag.

Bern, 28. Juli. Der englisch-amerikanische Vertrag zur gegenseitigen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht wurde vom amerikanischen Senat ratifiziert. Es handelt sich um etwa 54 000 amerikanische Bürger in England und 310 000 englische Bürger in den Vereinigten Staaten, die sich bisher der Wehr- pflicht hatten entziehen können. (Voss. Ztg.)

Haug, 28. Juli. Aus New York wird gemeldet: Aus den Berichten der Londoner Presse geht hervor, daß die britische Regierung alles verliert, sich von ihrem gegebenen Versprechen, die Frontverluste durch neue Rekrutierungen wieder wett zu machen, zu befreien. Die Zeitungskorrespondenten erklären, daß eine allgemeine Verwirrung in Großbritannien entstehen werde, wenn es sein Versprechen erfüllen wolle. Englands Quelle an Menschenmaterial würde sich erschöpfen. Es sei da- her jetzt in Aussicht genommen, die noch in Amerika zurückge- bliebenen Engländer an die Front zu senden. (N. B. Z.)

Ereignisse zur See.

Torpediert.

Amsterdam, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Dem New- Yorker Büro zufolge meldet die „Times“ aus Santander, daß der französische Dampfer „Yndie“ torpediert wurde, und daß von der Besatzung von 46 Mann sechs gerettet wurden.

Amerikanische Schiffsverluste.

Bern, 28. Juli. Das ehemalige deutsche Kanonenboot „Geier“, das unter dem Namen „Schuh“ in die amerikanische Kriegsflotte eingereicht worden war, ist infolge Zusammenstoßes in der Nähe der Küste von North-Carolina gesunken.

Bern, 28. Juli. Die Dampfer der Canada Pacific Ge- sellschaft „Pommerania“ (4300 Tonnen) und „Medore“ sind nahe der englischen Küste versenkt worden. Von den beiden Dampfern der „Pommerania“ soll nur ein Mann gerettet worden sein.

Ein deutscher Hilfskreuzer in den west- indischen Gewässern.

Berlin, 28. Juli. In Norfolk (Virginia) sind Nach- richten über ein deutsches Kriegsschiff eingelaufen, das in den westindischen Gewässern großen Schaden in der Handelschiffahrt verursachte. Das deutsche Schiff wurde

zunächst fälschlich von Bermuda gesehen, wo es einen großen englischen Dampfer versenkte. Amerikanische Matrosen brücken die Ansicht aus, daß man es mit dem Mutter- schiff der Unterjocher, die an der atlantischen Küste operieren, zu tun habe.

Zum Untergang des „Venedetto Brin“.

WB. Rom, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Stefani Meldung. In den Verhandlungen vor dem Militärgericht über das Urteil an dem Uinenjoch „Venedetto Brin“ beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung für Maria Dyonni wegen Mangels an Beweisen und die Todesstrafe für Giorgio Barpi, Achille Maschini und Guglielmo Bartolini.

Vier Jahre Seekrieg.

Von Kontradmiraal J. D. Schlieper.

Es sind schöne Worte gewesen, die mit Kriegsausbruch im „Militärwochenblatt“ der Schweizer Marine gewidmet wurden. „Unsere Marine geht mit dem mächtigsten Gegner zur See, den die Welt bisher kannte, zum Tanze.“ So las man da und zum Schluß hieß es: „Die Armee ist stolz auf ihre junge Schwester im Hinblick auf die kommenden Tage! Glück auf zur großen Feuerprobe! Ran an den Feind!“

Vier lange Jahre steht nun schon unsere Flotte im Kampf mit jener Uebermacht. Hat sie sich als würdige Schwester der glorreichen deutschen Armee bewährt? Ich meine, von den Lippen des Lesers schon die Befestigung: „Das hat sie sicherlich“ zu lesen. Und sie besteht weiter und ist nicht verschwunden, wie es der besessene Churchhill einst seinen Landsleuten prophezeite, ihnen und uns Deutschen, die wir bald beim Morgentaufer von unserer gewesenen Flotte lesen wür- den. Ach, der gute Churchhill, der eigentlich — zu unseren Gunsten — ruhig noch weiter den englischen Marineminister hätte spielen dürfen — er wollte uns halten auch aus dem Loche herauslocken. Das war freudlich getobt, aber ungerufen kamen ihm die Ketten schon zuvor — bisfen John Bull gar bedenklich — vor Stageral und anderswo. Es ist eben so ganz anders gekommen im Laufe dieser langen Zeit, in der unsere Flotte nicht nur gegen die britische, sondern schließlich doch auch gegen die anderen feindlichen Marinen auf dem Plan sein mußte. Und sie hält ungebrochen weiter die treue Wacht vor den Toren unserer Küste, damit sie nicht der Brandstiftung seitens der vor nichts zurückschreckenden feindlichen Macht ausgeföhrt werde. Denn der Feind würde weiter keine Schonung kennen, hat er doch Ver- richtung des gesamten deutschen Wesens, all unserer Schaffenkraft in Uebersee auf seine Flagge geschrieben. Indes eine starke deutsche Flottenmacht hält ihn uns vom Leibe auch an den Tagen, an denen wir nichts von ihr hören. Und das sind viele, reicht sich doch nun schon seit vier Jahren ein Tag schwerer Arbeit, eine Woche, ein Monat an all die anderen.

Nur einmal war es unserer gesamten, gepanzerten, schwimmen- den Wehr vergönnt, sich in offener Seechlacht mit der britischen zu messen; es steht noch in lebhaftester, unergesslicher Erinnerung wie vor zwei Jahren dort vor dem Stageral der Welt gezeigt wurde, daß die englische Seemacht keineswegs eine unüberwindliche ist. Diesen Traum hat unsere tapfere, junge Flotte zunächst gemacht. Dies Beispiel spricht mehr denn die Tatsache als solche allein. Der Brite hoffte sich eine mächtige Schlacht, und in gleicher Weise wird er letzten Endes sich auch auf dem Festlande den Kopf einstoßen; denn er hat uns doch zu sehr unterschätzt. Diesmal verlagert sein altes Rezept, diesmal gelingt's ihm nicht, andere für sich bluten zu lassen; diesmal muß er selber heran mit schmerzlichen Opfern am eigenen Leibe. Die Stageralchlacht war ein blutiges Beispiel.

Doch nicht allein in tosender Schlacht tut die Schwester Marine ihre Pflicht. Sie erfüllt sie auch durch ihre dauernde Wachsamkeit, durch ihr Vorhandensein in dieser fröhlichen Gestalt, die wieder dem in den Flottengesetzen zum Ausdruck gebrachten Risikogedanken ange- paßt wurde. Eine deutsche, fröhliche Flotte besteht weiter und hält treue Wacht. Mit ihr muß dauernd gerechnet werden, und darum kann auch der böse U-Bootkrieg unumkehrbar so weiter gehen. Schmerzlich stellt unser Gegenüber es fest. Ach — wie ganz anders könnte man seine Abwehrmittel treffen, lauerte dort nicht die deutsche Flotte u. stürzte sie nicht die wohl überlegten Pläne! Ja, darum konnte man seinerzeit auch nicht weit stärkere Kräfte zum Niederringen der Dardanellen entsenden. Daher diese böse, sehr böse Niederlage, die man zweifellos auch auf das Kommando Churchhill zu buchen hatte. So bann die deutsche Flotte die englischen Kräfte und veranlaßt durch das Weitergehen des U-Bootkrieges die Entlastung der Westfront zu Gunsten der Armee. Kein Wunder, wenn der Mann im Schützengraben mit lebhaftem Interesse die Versenkungszahlen der U-Boot- arbeit liest. Es ist ein Hand- in-Handarbeiten, auf See und an Land. Vier Jahre dauert nun auch der Kampf zur See. Gewiß hat's dort manche Opfer gekostet und werden immer neue gebracht werden müs- sen. Schweren Herzens mußten wir einst die Kunde hinnehmen, daß am 8. Dezember 1914 unser prächtiges Kreuzergeschwader des Grafen Spee einer großen Uebermacht zum Opfer gefallen war, aber unsere Augen hatten doch auch geleuchtet, als es sechs Wochen vorher bei Coronel den ersten Seesieg über ein englisches Geschwader davontrug. Die anderen heldenmütigen Kreuzer mußten all den gleichen Weg gehen, das lag in den Verhältnissen und konnte bei den ungleichen Zahlen nicht geändert werden. Aber bevor sie zusammenbrachen, wie haben sie uns durch die Kunde über ihre Taten stolz gemacht! Ich nenne die Namen: Emden, Königsberg, Ayesha, Karlsruhe, nenne das Wort Hilfskreuzer, denke an die Flügel der Wäme und die Sprünge des Wolf.

Vier Jahre Seekrieg. Drei und ein halbes hatte man an stam- drischer Küste gewartet, da wollte der Feind sie mit versenkten Schif- fen versuchen. Umsonst. Versenkt und zertrümmert liegen dort die eng- lischen Schiffe, aber die Entschloffenheit blieb frei. Die Schwester Marine hält den rechten Flügel auch weiterhin gut bewacht. In der Flotte ist man sich voll und ganz bewußt, daß nur Taten den Engländer irre machen können und schöne Worte und Verständigungsmittelchen, als Zeichen der Schwäche aufgefaßt werden. Wohl haben wir ein

manchen unter dem Union Jack unseren Freund genannt, der jetzt als Feind uns ins Auge schaut, aber nirgends wohl findet sich in unserer Flotte jemand, der nicht davon überzeugt wäre, daß der Gedanke an das „Einfi“ in diesem Kampfe der Vergangenheit angehören muß. Jetzt heißt's nur „Biegen oder Brechen“, herunter mit dem Schiffsraum, herunter mit dem Union Jack! Daher auch dies herrliche Selbstvertrauen an Bord der Flotte, im U-Boot und in der Luft über dem weiten Meere. So bleibt's auch im nächsten Kriegsjahr.

Aus dem neuen Rußland.

Der Ministerprozeß.
 — Lugano, 29. Juli. Wie dem „Berl. Lokalan.“ von hier mitgeteilt wird, meldet der „Corriere della Sera“ aus London, daß Moskauer Nachrichten zufolge, die Gerichtsverhandlungen gegen die Exminister Protopow und Malakow begonnen haben. Alle gegenwärtig in den Gefängnissen in Petersburg befindlichen früheren Minister der zaristischen Regierung werden zur Aburteilung nach Moskau gebracht.

Der Kampf um das Murmangebiet.

Rußland und die Entente.
 WTB. Petersburg, 25. Juli. Volkskommissar Trocki hat folgenden Befehl erlassen: „Im Zusammenhang mit der englisch-französischen Abteilung, die an der Murmanküste gelandet ist, und in Verbindung mit der offensiven Teilnahme französischer Offiziere an dem gegenrevolutionären Aufstande gebingter Tschecho-Slowaken befehle ich aufs strengste, sowohl allen Institutionen der Militärbehörden als auch allen Militärsituationen im allgemeinen, in keinerlei Weise den französischen und englischen See- und Landoffizieren Beihilfe zu leisten, ferner zu verhindern, daß sie sich von Stadt zu Stadt begeben, endlich sorgfältig auf alle ihre Handlungen zu achten als auf die Handlungen von Personen, welche, wie die Tatsachen beweisen, fähig sind, gegen das Gebiet der russischen Republik und gegen das oberste Recht des russischen Volkes Böses im Schilde zu führen. Vorliegender Befehl wird telegraphisch bekannt gegeben und bleibt in Kraft bis zur Beseitigung seiner Entstehungsursache, worüber seinerzeit eine Mitteilung erfolgen wird.“

Ein englisches Dementi.

WTB. London, 28. Juli. Das Reutersche Bureau ist amtlich ermächtigt, zu erklären, daß an dem Bericht, General Gurko sei zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Alliierten an der Murmanküste ernannt worden, kein wahres Wort sei.

Die Dinge in Sibirien.

WTB. Schanghai, 26. Juli. Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß unter dem Personal der sibirischen Regierung Veränderungen vorgenommen wurden. — Die Jurist-Kosaken hätten sich den Tschecho-Slowaken angeschlossen.

— Paris, 27. Juli. Havas-Meldung. Ueber die Operationen der alliierten Armeen nördlich von Nikolaj-Ussurisk äußert „Le Petit Parisien“: Es handelt sich nicht um den Anfang der Ausführung des Japan von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Programms. Die alliierten Streitkräfte, von denen die Rede ist, umfassen japanische Abteilungen, die vor einigen Wochen in Wladiwostok ausgegipft worden sind, und französisch-englische Abteilungen, die aus Indoschina und Indien kommen.

Laut „Echo de Paris“ wird die tschecho-slowakische Armee in Sibirien von französischen Generalen befehligt. Diese Zeitung bemerkt: „Der Anschlag Japans ist nicht rein theoretisch. Alle notwendigen Vorbereitungen sind bereits im Gange.“

— Lugano, 29. Juli. Der „Berl. Lokalan.“ meldet von hier: Der im amtlichen Auftrage in Italien weilende englische General Müller, Präsident des Vereins für die Wiedergeburt Rußlands, habe erklärt, es sei durchaus notwendig, die Bolschewiki-Regierung und ihre Organe, die Sowjets, niederzuwerfen. Die italienischen Blätter begrüßen mit lebhafter Genugtuung den Beginn der Kriegsunternehmungen des Vierzverbandes in Sibirien.

Von der Regierung in Omsk.

WTB. Peking, 25. Juli. Havas-Meldung. Aus Omsk wird gemeldet: Die einstweilige Regierung hat die Unabhängigkeit Sibiriens unter der Autorität des Ministerrats mit dem Sitz in Omsk ausgerufen. Ferner habe sie alle maximalistischen Verordnungen außer Kraft, bildete Arbeiter- und Soldatenräte, stellte die sibirische Duma wieder her und habe die Befehlsgewalt des Exekutivkomitees wieder auf, bis die verfassunggebende Versammlung die Bodenfrage gelöst haben wird. Die einstweilige Regierung ersuche die Regierung in Wladiwostok, dieses Vorgehen zu billigen.

WTB. Peking, 27. Juli. In einer Proklamation der vorläufigen sibirischen Regierung in Omsk wird erklärt, daß durch die Unabhängigkeit Sibiriens die Befehle und Verordnungen der Bolschewiki null und nichtig geworden seien. Die Sowjets werden geschlossen. Die Gutsbesitzer werden ihren Besitz zurückhalten. Die sibirische Regierung in Wladiwostok wird um ihre Zustimmung zu diesem Vorgehen ersucht.

Das Völkergemisch im Tschecho-Slowakenheer.

T.U. Stockholm, 28. Juli. Aus Moskau hat man bestimmte Nachrichten über die Operationen der Tschecho-Slowaken erhalten. Danach befinden sich unter diesen Truppen eigentlich nur wenige Tschecho-Slowaken, dagegen sehr viele Kosaken und andere Volksstämme Rußlands. Auch viele Japaner beteiligen sich an den Operationen.

Japans Eingreifen.

— Haag, 28. Juli. Die „Times“ berichtet über das Abkommen zwischen Amerika und Japan: Die Tschecho-Slowaken sollen militärisch unterstützt werden gegen die Rote Garde, weiter soll eine Zentralkommission für die Nahrungsmittelversorgung Rußlands gebildet werden in der Art, wie die amerikanische Versorgung Belgiens erfolgt. Man will des weiteren die Ernte in Sibirien und die vorhandenen Nahrungsmittelvorräte sich teilen, damit sie nicht den Deutschen zugute kommen. (B. L. A.)

WTB. Amsterdam, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Nach einem heftigen Blatt erfahren die „Times“, daß die Bestimmungen des zwischen den Vereinigten Staaten und Japan abgeschlossenen Abkommens über die Hilfeleistung an die Tschecho-Slowaken in Sibirien bereits durchgeführt werden. Die Hauptabsicht ist die Ergebnisse der bisherigen Leistungen der Tschecho-Slowaken zum Vortheil der Entente zu erhalten.

Aus Sibirien zurückgekehrte Deutsch-Russen.

— Egerst, 29. Juli. Die „Voss. Zig.“ meldet von hier: Fast täglich treffen jetzt viele Gruppen Deutsch-Russen ein, die nach Ausbruch des Krieges in Sibirien interniert worden waren. Die meisten Familien sind aus der Ukraine und aus Westsibirien. Sie haben, obwohl Väter und Großväter vor über hundert Jahren ausgewandert sind, doch ihre deutsche Muttersprache

gepflegt und bewahrt, so daß man im Gespräch mit ihnen gar nicht merkt, daß sie Fremdländer sind.

Aus der Ukraine.

WTB. Kiew, 28. Juli. (Nicht amtlich.) Die Nachrie, von der am 24. Juli in Wien erfolgten Ratifikation des deutsch-ukrainischen Friedensvertrages erregt hier große Befriedigung, da man darin eine neue Gewähr des deutschen Eintretens für eine selbständige Ukraine erblickt.

Die Treulofigkeit der früheren Rada.

WTB. Kiew, 25. Juli. Am letzten Montag begann vor dem deutschen Feldgericht in Kiew die Verhandlung des Prozeßes Dobrosz. Angeklagt sind Mitglieder der früheren ukrainischen Regierung: Kriegsminister Schukowski, Minister des Innern Stachewski und ihre Helfer wegen ungesetzlicher Verhaftung und Entführung Dobrosz. Die Verhandlung beleuchtete den sittlichen Tiefstand der Regierung und Verwaltung kurz vor dem Sturz der Rada. Sie zeigte die immer stärker werdende Tendenz der damaligen Regierungspolitik, eingegangene Verpflichtungen nicht einzuhalten und sich deutscher Helfer zu entledigen, und wies höchst verdächtige Beziehungen zum polnischen Korps und den Plan eines Aufzuges gegen die Deutschen an das ukrainische Volk nach. Nachdem alle Angeklagten bisher jede Schuld abzuleugnen oder sich abzumäßen versucht hatten, brachte endlich der gestrige Gerichtstag das Geständnis des Angeklagten Gajewski und im Zusammenhang damit ein Geständnis der als Zeuge vorgeladenen früheren Ministerpräsidenten Golubowski. (Dieser und Schukowski wurden zu zwei Jahren, die übrigen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.)

Eine neue Verschwörung.

WTB. Kiew, 28. Juli. Aufsehen erregt die von der ukrainischen Regierung angeordnete Verhaftung des früheren Kriegsministers Petliura und des früheren Handelsministers Porisch, wie einiger ihrer Parteigenossen, unter dem Verdachte umstürzlerischer Umtriebe gegen die Regierung des Hetmans.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Der preussische Staatsanzeiger enthält die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Leutnant der Reserve Kieper.

Der Reichsfinanzhof in München.

— Berlin, 29. Juli. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Im Finanzauschuß des bayerischen Landtages gab der Vorsitzende Hammerschmidt im Namen der Kammer der Freunde darüber Ausdruck, daß der Reichsfinanzhof durch den Beschluß des Bundesrates in München errichtet werde. Bayern und seine Hauptstadt würden alles daran setzen, dieser Reichsstelle eine würdige Stätte zu bereiten.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die deutschen Parteien Oesterreichs.

WTB. Wien, 27. Juli. (Nichtamtlich.) Die deutschnationalen Partei und die deutschnationalen Vereinigung des Abgeordnetenhauses haben nach wiewichtigen eingehenden Vorbereitungen ihren Zusammenschluß vollzogen unter dem Namen „Deutschnationaler Partei“ und werden nunmehr einheitlich auftreten. Die Deutschnationalen Partei zählt nunmehr 36 Mitglieder.

WTB. Wien, 27. Juli. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter berichten, haben die Deutschradikalen ihre stark oppositionelle Haltung gegenüber dem neuen Ministerpräsidenten erst aufgegeben, als ihnen die Regierung weitgehende Zugeständnisse hinsichtlich der Verhältnisse im Rahmen gemacht hatte, so u. a., daß die Kreishauptmannschaften in Prag und Leitmeritz schon am 1. September d. J. in Wirksamkeit treten würden und weiter, daß die Abgrenzung der Steuerbezirke und die Teilung der Landesverwaltungscommission in eine deutsche und eine tschechische Sektion erfolgen würde. Authentisches über diese angeblichen Zugeständnisse war nicht zu erfahren.

Frankreich und der Krieg.

Zum Maloy-Prozeß.

— Berlin, 29. Juli. Wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, ist in dem Prozesse Maloy die Verhandlung auf heute, Montag, verlagert worden. Als erste Zeugen werden die drei früheren Ministerpräsidenten Briand, Briand und Ribot erscheinen, deren Aussagen mit großem Interesse entgegengelesen wird.

England und der Krieg.

Lord George und die Liberalen.

WTB. Amsterdam, 27. Juli. Die Londoner radikale Wochenchrift „Nation“ schreibt, daß Lord George mit den Regierungsbeschlüssen zu Gunsten der Einführung von Reichsdarlehenszinsen die letzten Bande, die ihn noch mit dem Liberalismus verknüpfen, durchschnitten habe.

Sch. Zürich, 29. Juli. (Privattelek.) Der „Corriere“ meldet aus London: Die liberale Parlamentspartei hat in einer Sitzung am 26. Januar sich mit allen gegen 5 Stimmen gegen die Einführung des Schugzollens, sowie gegen die Vorzugsbehandlung der englischen Kolonien erklärt. Die Aufrechterhaltung des freien Handels wurde als Lebensinteresse Englands bezeichnet. Der Vorstand wurde mit der Einleitung von Verhandlungen mit der Arbeiterpartei über ein Kompromiß für die bevorstehenden Parlamentswahlen beauftragt. (g. A.)

Zum deutsch-englischen Kriegsgefangenen-Austausch.

WTB. Amsterdam, 27. Juli. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus Rotterdam gemeldet, daß die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Kriegsgefangenenverkehrs durch den Rotterdamischen Lloyd und die Zealand-Linie einen so günstigen Verlauf nehmen, daß der Dienst binnen einiger Wochen wieder begonnen werden wird.

WTB. Haag, 27. Juli. Wie der „Nieuwe Courant“ aus London berichtet, sagte Cane in seiner bereits gemeldeten Rede im Unterhaus über den Austausch von Kriegsgefangenen, daß im ganzen etwa 170 000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte jeder der beiden Parteien für die Rückbeförderung in die Heimat in Betracht kommen.

Der Munitionsarbeiterstreik.

WTB. Stockholm, 28. Juli. Laut einem Telegramm an „Stockholms Tidningen“ greift der Streik der englischen Munitionsarbeiter immer mehr um sich. Die Konferenz in Leeds, die 300 000 Arbeiter verteilte, sagte den Beschluß, am Dienstag den allgemeinen Streik zu proklamieren, falls die Regierung nicht von Zwangseinstellungen ablasse. Im Distrikt von Birmingham seien gegenwärtig über 100 000 Arbeiter.

Die Lage in Irland.

Die irische Frage vor dem Unterhaus.

WTB. Bern, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Ueber 30 irische Nationalisten nahmen zum ersten Male wieder an der Unterhausdebatte am 28. Juli teil. Dillon brachte sofort eine Resolution ein, in der es u. a. heißt, daß die gegenüber Irland besetzte Politik der englischen Regierung mit den hohen Grundjahren für die die Alliierten kämpfen, im Widerstreit stünden, daß das Unterhaus die vom Präsidenten Wilson in seiner großen Rede am Grabe Washington niedergelegten Grundsätze billige, in der er bezüglich der Ziele für die die Amerikaner und die Alliierten kämpfen, gesagt habe. Diese großen Ziele stehen sich in dem Satz zusammenfassend: „Was wir suchen, ist die Herrschaft des Rechtes, die auf der Zustimmung der Beherrschten beruht, und von der organisierten Meinung der Menschheit getragen wird, und daß nach Ansicht des Hauses die wahre Lösung der Trennung darin besteht, daß unverzüglich hinsichtlich Irlands die vom Präsidenten Wilson in seiner historischen Rede aufgestellten Grundsätze zur Anwendung gebracht werden.“

Nach Ansicht des Parlamentsberichterstatters des „Daily Chronicle“ dürfte die geschickte Formulierung des Resolutionsantrages, über den am ersten Tage der nächsten Woche beraten werden wird, ihm die Unterstützung der Liberalen sichern.

Amerika und der Krieg.

— Basel, 27. Juli. Nach einer Newporter „Havas“-Meldung teilt die „Associated Press“ mit, daß Ruba gemäß dem von der Kammer angenommenen Gesetz ganze Regimenter regulärer Truppen, sowie alle sich freiwillig stellenden Mannschaften nach Europa senden wird.

Der Justizmord von San Francisco.

— Bern, 27. Juli. Die amerikanische Arbeiterkraft hat den 28. Juli zum sogenannten Mooney-Tag bestimmt. Arbeiterdelegierte werden sich an diesem Tage in Washington versammeln, um noch einmal zu versuchen, das Todesurteil gegen Mooney aufzuheben zu lassen. Es handelt sich um den kalifornischen Sozialisten Thomas Mooney, der vor etwa 2 Jahren wegen angeblicher Beteiligung an einem Bombenattentat gegen eine der damaligen „Rüstungsparaden“ (von den Munitionsfabriken veranstaltet), zum Tode verurteilt wurde. Die gesamte öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten ist so sehr von seiner Unschuld überzeugt, daß sich sogar Präsident Wilson veranlaßt gesehen hat, an den Gouverneur von Kalifornien das Ersuchen zu richten, Mooney zu begnadigen. Auch die russischen Sozialisten haben in den ersten Monaten der russischen Revolution in Petersburg eine Protestversammlung gegen den Justizmord von San Francisco abgehalten. Seither ist der Kampf um das Leben dieses Arbeiterführers zu einem Kampf zwischen Reaktion und Fortschritt in Amerika geworden. Ob der nationale Mooney-Tag in Washington einflußreicher sein wird als Präsident Wilson, bleibt abzuwarten.

Japan wird gekauft.

— Berlin, 29. Juli. Einer Genfer Depesche des „Berl. Lokalan.“ zufolge, ist der Ertrag der vierten amerikanischen Freiheitsanleihe, deren Zeichnungen nach einer Meldung des „Matin“ zwischen dem 28. September und dem 19. Oktober erfolgen sollen, angeblich für Japan bestimmt.

Kriegs- und Friedensziele.

Holland und Belgien.

WTB. Amsterdam, 27. Juli. Die hiesige Presse veröffentlicht ein Schreiben des holländischen Antiorlogrates an die drei Parteien der deutschen Reichstagsmehrheit. In diesem Schreiben führt der Antiorlograt, unter anderem aus:

Die Rede des deutschen Reichstanzlers vom 12. Juli bedeutet in einer Hinsicht einen wichtigen Schritt vorwärts. Zum erstenmal ist amtlich und öffentlich in ungewohnter Weise die Absicht kundgegeben worden, Belgien wieder frei zu geben. Die Worte des Reichstanzlers sind in neutralen Ländern mit innerlicher Befriedigung aufgenommen worden. Indessen gibt die Tatsache, daß der Kanzler sich als einen Anhänger der schon beanstandeten Kaufstheorie erklärt, Anlaß zu berechtigten Bedenken. Dieser Auffassung gegenüber vertritt der Antiorlograt die Ansicht, daß weder der Besitz noch die Räumung Belgiens ein Gegenstand von Friedensverhandlungen sein darf. Die belgische Frage sei eine Rechtsfrage und müsse als solche unabhängig vom Komplex der übrigen politischen Fragen und der strategisch-militärischen Lage betrachtet werden. Der Antiorlograt bittet entweder um eine spezielle Antwort oder um eine Auseinandersetzung in der deutschen Presse, welche Auffassung in der belgischen Frage mit der Antwort des Reichstanzlers übereinstimmt.

Der Papst und die Friedensbewegung.

— Köln, 28. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Chiasso: Entgegen anderweitiger Gerüchte verläutet aus vatikanischen Kreisen, daß der Papst bei den Kriegführenden vorläufig keine neuen Friedensschritte zu unternehmen gedenke. Das Kardinalstaatssekretariat ist eifrig mit dem Ausbau der diplomatischen Beziehungen des Heiligen Stuhles zu den verschiedenen Staaten beschäftigt. Man hält bedeutende Beschlüsse für bevorstehend, denen eine diesbezügliche päpstliche Botschaft folgen soll.

Lansdownes neuer Verständigungsversuch.
 Sch. Rotterdam, 29. Juli. (Privattelek.) Der „Magdeb. Zig.“ wird von hier gemeldet: „Daily News“ veröffentlicht neue Äußerungen Lord Lansdownes, in denen die durch die Fochsche Gegenoffensive erzielten Ergebnisse als nicht entscheidend für die Beendigung des Krieges beurteilt und Oberhaus und Unterhaus auf ihre parlamentarischen Pflichten hingewiesen werden, dem Willkürmord durch eine Verständigungsaktion ein Ende zu machen. (g. A.)

Ein Friedensfreund verurteilt.

WTB. Stockholm, 27. Juli. (Nicht amtlich.) „Nya Dagbladet“ erzählt von aus Amerika zurückgekehrten schwedischen Amerikanern, daß der frühere Sekretär von Fords Friedenskonferenz, Volner, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, weil er sich nicht davon abhalten ließ, seine Arbeit für den Frieden auch in Amerika fortzusetzen.

Ein verbotenes Buch Ellen Keys.

WTB. Christiania, 27. Juli. (Nicht amtlich.) Wie hier eingetroffene amerikanische Blätter melden, ist Ellen Keys Buch „The Peace and the Future“, das 1916 erschien, verboten worden. Die nationale Security League hat alle Landesbibliotheken angewiesen, das Buch anzuführen, weil es Meinungen enthält, die gegenwärtig gefährlich seien und deshalb unterdrückt werden müßten.

Dauernde Spionengefahr!

Meldet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge.

Deutsche Heeresberichte.

Sonntag Abendbericht.

WTB. Berlin, 27. Juli. (Amtlich.) An der Kampffront auch heute ruhiger Tag.

Sonntag Mittagsbericht.

Englische und französische Vorköße abgewiesen. — An der Hauptkampffront Ruhe. — Ein französischer Angriff in der Champagne im Gegenstoß zurückgeworfen.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kege Erkundungstätigkeit. Stärkere Vorköße des Feindes nördlich der Lys, beiderseits der Somme und nordwestlich von Montdidier wurden abgewiesen. In einzelnen Abteilungen Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront verlief der Tag ruhig. Kleinere Infanteriegefechte im Vorgebiet neuer Stellungen.

In der Champagne drang der Feind bei Brillemont in unsere vorderen Linien südlich vom Fichtelberge ein. Unser Gegenstoß warf ihn größtenteils wieder zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht.

WTB. Berlin, 28. Juli, abends. (Amtlich.) Kämpfe am Durcq. Im übrigen ruhiger Tag.

Die Gegenoffensive Fochs.

Berlin, 28. Juli. Die Gegenoffensive des französischen Generalissimus hat in den letzten Tagen auf weitere Massenangriffe verzichtet und sich auf Teilangriffe beschränkt. Ihr bisheriges Ergebnis ist so dürftig geblieben, daß es selbst die französische Überlegenheit nicht mehr findet, daraus einen Sieg der französischen Waffen zu machen. Wir haben von dem Gelände, das uns der Vorköß gegen die Marne in einer wichtigen Angriffsphase einbrachte, nur einen geringen Bruchteil wieder aufgegeben. Abgesehen von dem Ueberrassungs-erfolg der Franzosen am ersten Tage, ist das ausgegebene Gelände von uns freiwillig geräumt worden. Die Franzosen haben ihren Gewinn mit außerordentlich hohen Verlusten bezahlen müssen. Um ihn zu erzielen, hat Foch eine Uebermacht eingesetzt, der wir zahlenmäßig während der ganzen Schlachthandlung nicht gewachsen waren. Der dritte Erfolg hat es denn auch von selbst mit sich gebracht, daß die Franzosen ihre große Sprache verloren haben. Der französische Generalstab behauptet jetzt, daß man mit der großen Offensive die Entscheidung gesucht habe. Dieser Versuch des Abnehmens ist bezweifelnd, denn er beweist mit aller Deutlichkeit, daß der Angriffssplan des Generalis Foch in seinen Endabsichten gescheitert ist und daß man ihn deshalb notgedrungen auf einen weit bescheideneren Maßstab herabzusetzen mußte. Tatsächlich bestand die Absicht des französischen Generalissimus darin, das deutsche Heer zu schlagen und einen siegreichen Ausbruch an der Westfront für die Entente zu erzielen. Auch die allgemeinen Erwartungen waren im Feindeslande völlig auf dieses Ziel gespannt. Ohne das wäre nicht nach dem ersten Angriffserfolg der Jubel losgebrochen, ohne das wäre ihm nicht in den nächsten Tagen das Eingeständnis gefolgt, das deutsche Heer sei doch ein unüberwindliches Instrument und nicht so leicht zu zerbrechen. Also eine Enttäuschung künftiger Hoffnungen! Die Gegenoffensive des französischen Generalissimus war angelegt als Entscheidungsschlag und ist nach Tagen blutiger Opfer für unsere Feinde in örtlichen Teilangriffen gescheitert.

Der Stillstand, der an der Angriffsfront mit mehr oder weniger bestiger Unterbrechung eingetreten ist, kann uns insofern nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Ringen um die endgültige Entscheidung begonnen hat. Die Kampfart, die General Foch dabei anwendet, ist dieselbe geblieben, wie sie vordem von den englischen Generalen, von General Nivelle und seinen Nachfolgern angewandt worden ist. Dem Masseneinsatz mechanischer Hilfsmittel — zwischen Artillerie und Marine waren es die Landgeschütze — folgt der Massensturm der Infanterie. Auf der Gegenoffensive kämpft man um Gelände, Gewinn und um den augenblicklichen äußeren Erfolg. Man spricht bei dem Vorköß von der Zurückeroberung des geographischen Heimatbodens und man feiert die Einnahme von Chateau Thierry, als sei der erste Schritt auf dem Wege nach Berlin. Die Stimmung braucht das sichtbare Maß des äußeren Erfolges. Deshalb sprach der französische Heeresbericht von dem Gewinn von zwanzig wiedereroberten Dörfern, die in militärischer Hinsicht ohne jede Bedeutung waren. Aber Massenstürme kosten Massenopfer. Bleiben sie stehen, wie es bisher immer geschehen ist, so schlägt der erste Jubel in Niedererschlagenheit um, und die Stim-

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Hey. (103. Fortsetzung.) Melitta Hartig meinte zwar, das italienische Gasthaus L'Albergo Mirulina wäre etwas ausgeputzt und für die Fremden zurechtgemacht, denn nach ihrer Ansicht mußten alle Italiener zerklopft umhergehen, womöglich Pistolen und Dolche in der roten Schärpe tragen und Räuber sein. Ein ziemlich sauberer Wirt und eine äußerst saubere Wirtin empfingen in der Tür, freundlich und zuvorkommend, mit natürlicher Grazie. Die Gesellschaft war höchst vergnügt. Papa Hartig lachte heiter übers ganze Gesicht. Er war heute in bester Laune. Man beschloß, hier im Freien zu sitzen. Herr Hartig meinte zwar, er sei etwas erkrankt und es ziehe ein wenig vom kühlen See herüber, aber die Sonne lachte so warm und es war draußen so wunderbarlich, daß er ganz enthusiastisch ausrief: „Hier essen wir zu Mittag!“ „Buon giorno! Buon giorno!“ riefen die Wirtin und die Wirtin. „Cosa comandano i signori? Desiderano di pranzo?“ Und sogleich sprang die Wirtin mit Tellern und Bestecken herbei. Melitta nahm ihr einen Teller ab. „Grazie!“ „Ah wie nett, wie köstlich ursprünglich und lebenswichtig! Sie so ohne weiteres eine Grazie zu nennen! Ja, die Italiener!“ „Nun wollen wir mal auf echt italienische Art speisen“, sagte Hartig äußerst vergnügt. Und er studierte die vom Wirt eifertig vorgelegte Speisekarte und las sie herunter vom Bistrotto alla Milanese bis zum Formaggio gorgonzola. „Alle lachten hellauf, das war ja zu lustig! — Dicht neben am patrouillierten italienische Zollsoldaten mit Büchse und Säbelschwert und Camacien an den Stiefeln. Echt italia-

mung erfordert neue gewaltige Anstrengungen. Die deutsche Oberste Heeresleitung ist in anderer Lage. Sie untersteht keinem Zwang. Sie handelt in voller operativer Freiheit und sie weiß, daß wir uns nicht mehr in dem Stellungskrieg befinden, bei dem um jeden Fußbreit Boden bitter gerungen wurde. Der Kampf ist in das Stadium der Entscheidung übergetreten, und der Bewegungskrieg hat den Stellungskrieg abgelöst. Die Hauptsache ist deshalb nicht das unbedingte Festhalten von Gelände, sondern der Gewinn der siegreichen Entscheidung. Unsere Oberste Heeresleitung hat den Kampf angelegt auf die Schwächung der feindlichen Kraft und die schließliche Zerkümmern des feindlichen Heeres. Sie wagt sich durch mögliche Schonung der eigenen Kampfkraft die strategische Ueberlegenheit, die den siegreichen Ausgang sichert. Ihren Zwecken dienen die verlustreichen feindlichen Massenangriffe ebenso, wie die Angriffe, mit denen sie bisher dem Feind schwerste Verluste beigebracht hat. Daß ihr bisheriges Verfahren den gewünschten Erfolg hatte, zeigt sich bereits deutlich in dem Mißerfolg der feindlichen Gegenoffensive. Nur die vorausgegangene erhebliche Schwächung der feindlichen Front macht es erklärlich, daß General Foch den Massenstürmen ein Ziel setzen und zu Teilangriffen übergehen mußte. Dieser Erfolg beweist, daß die Oberste Heeresleitung auf dem allein richtigen Wege ist. Wir haben ihren weiteren Taten mit unbedingtem Vertrauen entgegen und sind jetzt überzeugt, daß sie auch die letzten verzweifeltsten Anstrengungen des Feindes durch den endgültigen Erfolg meistern wird.

Die neuen Massenopfer der Entente.

WTB. Berlin, 28. Juli. (Nicht amtlich.) Mit welchen ungeheuren Kräften der Ententegeneralissimus Foch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl der 70 feindlichen Divisionen hervor, die Foch seit dem 15. Juli zwischen Soissons und Tournai eingesetzt hat. Unter diesen Divisionen befanden sich 6 amerikanische, 4 englische, 2 italienische und eine polnische Division; der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hauptsache die schweren Munitionsträger trugen. Mit Hinzurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Foch rund 1 1/2 Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Verlaß so starker Verbände hat die Kampfart der Entente auf neue eine außerordentlich harte Schwächung erfahren.

WTB. Bern, 28. Juli. Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ an der französischen Front meldet, daß die abgekämpften italienischen Divisionen von dem französischen Sektor zurückgezogen und durch englische Divisionen ersetzt werden mußten.

Fochs Hauptziel nicht erreicht.

Sch. Genf, 29. Juli. (Privat.) „Journal du Peuple“ stellt in seiner Betrachtung zur abgebliebenen ersten Offensive fest, daß das Hauptziel der Fochschen Offensive die Räumung der Marne-Linie nicht erreicht worden ist. (g. R.)

Sch. Zürich, 29. Juli. (Privat.) Dem „Neuen Wiener Abendblatt“ wird von hier telegraphiert: Der „Secolo“ meldet aus Paris: Die Informationen aus dem Hauptquartier bestätigen, daß wir unmittelbar vor dem zweiten Teil der Fochschen Offensive stehen. (g. R.)

Untersuchung gegen französische Generale.

Genf, 27. Juli. Auf Antrag Clemenceaus hat die französische Regierung, wie gemeldet, im Parlament einen Gesetzentwurf eingebracht, der darauf abzielt, diejenigen Armeekommandanten, die die Ausführung von Befehlen des Oberbefehlshabers unterlassen haben, vor das Kriegsgericht zu stellen, während sie bisher nur disziplinarisch belangt werden konnten. Dieser Entwurf stieß in der Armeekommission der Kammer und in der Presse auf starken Widerpruch. Man will nicht, daß die Armeekommandanten in diesem Gesetzbuch an die Ausführung der Befehle des Oberkommandanten gebunden werden, weil die Lage auf dem Schlachtfeld jeden Augenblick wechseln und die Ausführung von Befehlen als unklar erscheinen lassen kann. Andererseits hält man es auch für unredlich, durch ein besonderes Gelegenheitsgesetz die am Damenvogel begangenen Fehler nachträglich vor das Kriegsgericht zu verweisen. Infolgedessen hat Clemenceau eine besondere Kommission eingesetzt, um die Verantwortung festzustellen, die dem Armeeführer in Bezug auf den Verlust des Damenvogels zukommt. Zum Präsidenten dieser Kommission ist der Senator Boudriot, der Vorsitzende der Armeekommission, ernannt worden. Außerdem gehören zu ihr der Abgeordnete Renoult, der Vorsitzende der Armeekommission, und der General Guillaumat, Militärgouverneur von Paris. (Frkf. Ztg.)

Englische Luftangriffe auf Glandern.

WTB. London, 27. Juli. Neuer Bericht der Admiralität: Vom 18. bis 24. Juli haben Kampfeinheiten der Luftstreitkräfte, die mit

der Flotte zusammenarbeiten, 15 000 Tonnen Bomben mit gutem Erfolg auf militärische Objekte in Zeebrügge, Brügge und Ostende abgeworfen. 6 feindliche Flugzeuge wurden zerstört, 8 wurden in unlenkbarem Zustande zum Niedergehen gezwungen, 5 britische Flugzeuge wurden vernichtet. (Notiz des WTB: Von ausständiger Stelle erfahren wir dazu folgendes: Die Bombenangriffe haben sich in den gewöhnlichen Grenzen gehalten, ebenso wie ihnen ein nennenswerter Erfolg verjagt geblieben ist. Die Verluste des Feindes an Flugzeugen übertreffen bei weitem die unsrigen.)

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Italienische Vorköße in Albanien abgeschlagen.

WTB. Wien, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Im Südwesten keine besonderen Kampfhandlungen.

In Albanien wurden bei Ardenica abermals mehrere italienische Vorköße abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

Aus Litauen.

Die litauische Krone.

— Berlin, 28. Juli. Leipziger Blätter melden einer Dresdner Nachricht des „B. T.“ zufolge, daß man die Kandidatur des Herzogs von Urach für den litauischen Thron nach gewissen Vorgängen der letzten Tage, die auch in Litauen selbst nicht günstig gewirkt haben sollen, als erledigt ansehen könne. Demgegenüber wird an maßgebender Stelle in Dresden erklärt, daß von irgend einer Veränderung der Verhältnisse in der litauischen Angelegenheit dort nicht das geringste bekannt sei.

Der neue Militärgouverneur von Litauen.

— Mitau, 29. Juli. Von hier wird dem „Berl. Lokalan.“ berichtet, daß der bisherige Stappeninspektor der achten Armee, Erz. von Harbou, zum Militärgouverneur von Litauen ernannt worden ist.

Zur Ermordung Mirbachs.

WTB. Moskau, 25. Juli. Die Beweise mehren sich, daß zwischen der Ermordung des Grafen Mirbach und den gleichzeitig in Moskau und anderen russischen Städten veranfaßten Unruhezügen, die sämtlich die Wiederaufnahme des Krieges mit Deutschland zum Ziele hatten, ein enger Zusammenhang besteht. Der Anschlag gegen den Grafen Mirbach hat am 6. Juli nachmittags stattgefunden. Am demselben Tage, fast zu derselben Nachmittagsstunde begann der Aufstand in Jaroslaw, nachdem dort am vorhergehenden Tage ein jehübiger Major und zwei andere Ententeoffiziere, sowie gegen Mittag, den 6. Juli, 106 Mann sogenannter Freiwilliger des Nordens aus Wologda eingetroffen waren. Von Agenten der Entente wurde den aufständischen Weißen Garben in Jaroslaw mitgeteilt, daß sie sofort loszuschlagen könnten. Starke Truppentransporte der Entente seien von Norden her bereits im Anrollen.

Während der Kämpfe der folgenden Tage erklärte sich in Jaroslaw der Stab der Weißen Garben in einer offiziellen Bekanntmachung als mit Deutschland im Kriege befindlich, und schickte die deutsche Fürsorgekommission mit ihren etwa 2000 Schutzpolizisten (Kriegs- und Zivilgefangenen) im dortigen Depot gefangen. Dann, als die Weiße Garde ihre Sache verloren sah, lieferte sie an den befehlgebenden deutschen Offizier, Leutnant Ball, die Waffen ab, gab sich also in die Gefangenschaft der deutschen Kriegsgefangenen und wurde von diesen hater an die Militärtruppen ausgeliefert.

Der bekannte Zwischenfall Murawjew, der den Rückzug der Militärtruppen zur Folge hatte, ereignete sich am 8. Juli. Murawjew, der Befehlshaber der gegen die Tschekoslowaken operierenden Militärtruppen, war ein Abenteurer und für Besetzungen notorisch zugänglich. Es war der Entente gelungen, ihn für ihre Zwecke zu gewinnen. Murawjew proklamierte nicht nur seine Vereinigung mit den Tschekoslowaken, sondern gleichzeitig auch den Krieg gegen Deutschland, was ja auch die Mörder des Grafen Mirbach als Zweck ihres Anschlages — die Herbeiführung des Krieges mit Deutschland — anstrebten. Zweck der gesamten Manipulation war der Sturz der Bolschewiki und die Aufhebung der Verhältnisse gegen Deutschland bis zum Wiederbeginn des Krieges mit Deutschland. Die räumlich getrennten, aber zeitlich zusammengehörigen Aktionen weisen deutlich auf eine einheitliche Leitung hin.

— Berlin, 29. Juli. Die Petersb. Telegr.-Ag. berichtet nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Moskau: Wie von den örtlichen Behörden gemeldet wird, seien Skowinik und andere Teilnehmer an der Ermordung des Grafen Mirbach nach der ukrainischen Grenze geflüchtet. Ihre Spuren seien in der Ukraine verloren gegangen.

Wanzen, Käufe, sowie anderes Insezierer samt Brut vernichten wir in Kasernen, Lazaretten, Baracken, Mietshäusern etc. mittelst uns. neuen absolut zuverlässigen Verfahrens. 203 D. V. G. U. Anton Springer, Karlsruhe, Ettlinstraße 51, Tel. 2340.

schon klarmachen: Ki-ke-ri-ki —“ krächte er in täuschender Imitation. Melitta wollte sich totlachen. „Capisco! Capisco!“ riefen der Wirt und die Frau, und diese eilte in die Küche. „Ja“, sagte Herr Baumeier, „aber vor allen Dingen etwas zu trinken — — Vino!“ „Preco, Signore. Ecco la carta. Vino nero? Vino bianco? Il vero Chianti è molto buono — —“ „Chianti! Nichtig! Das ist was Feines, Herr Geheimrat. Soll der beste Rotwein ganz Italiens sein.“ „Ich trinke lieber weißen.“ Aus gewissen Gesundheitsrück-sichten vermied er den roten. „Du vin blanc pour mon Papa“, brachte Melitta an. „Capisco! di bianco — —“ „Wir trinken Rotwein, Papa!“ „Schön! Also für euch auch: Chi-an-ti!“ „Ich möchte aber auch etwas Wasser haben! Was-fer! Bes-sen Sie mich?“ „Auf Lateinisch heißt es, glaube ich, aqua“, bemerkte Herr Baumeier. „Acqua — si, signore —“ Und schon wollte er weg. „Halt mal!“ Baumeier hielt ihn am Rod fest. Er hatte nämlich auf der Weinkarte etwas entdeckt: Asti spumante. Das mußte er, was es war. Und zweieinhalb Lire die Flasche? Ist ja fabelhaft billig. Oh, du gesegnetes Italien, das keine Sek-tener kennt. Da wollte er sich mal nobel machen der verehrten bildabnehmerischen Familie gegenüber. Zumal man heute gerade so fidel war. Paßte in die Stimmung. Er tippte also auf der Weinkarte den Asti an und hob zwei Finger in die Höhe. „Capisco! Capisco!“ „Aber halt mal! Recht kalt! Verstehen Sie?“ Und er schüttelte sich wie bei zehn Grad Kälte. „Ah capisco. E molto fredda, la mia cantina è in-s-cissima, straordinario fresca!“ Und weg war er. (Fortsetzung folgt.)



Je von Lenkeffi
in ihrem neuen Film
Der Sieg des Enterbien
Schauspiel in 5 Akten.
Theodor Loos und 9226
Lina Salten
in
Robin Morris
Drama in 4 Akten.
Letzte Vorstellung
abends von 9-11 Uhr.



Ruffheim.
Die Gemeinde Ruffheim
berthigt am Mittwoch,
31. ds. Mts., 2 Uhr
nachmittags
67 Eter Erlen- und
Eichen-Ruthholz, 2 m
lang.
Zusammenkunft a. Holz-
schlag an Straße Ruff-
heim-Graben. 9484a
Das Bürgermeisteramt,
Eiser.

Welche bessere Familie
würde sehr braves Mäd-
chen von 12 Jahren in
Pflege nehmen, wo Mut-
ter eventl. auch wohnen
könnte, da dieselbe den
ganzen Tag im Geschäft
ist. Angeb. unt. 924476
an die Geschäftsstelle der
"Bad. Presse".

Wo
könnte 12-jähriges Mäd-
chen, dessen Vater im Felde
steht, in der Nähe von
Karlsruhe gute
Aufnahme
finden u. zu welcher Preis?
Angeb. unter Nr. 924475
an die Geschäftsstelle der
"Badischen Presse" erb.

Lina Lilien 9252
Iwan Moos
Verlobte
Juli 1918
Mannheim
Richard Wagnerstr. 22.
Karlsruhe
Kaiserstr. 187.

Statt Karten. 92481
Else Zahn
Hans Kärcher
Verlobte
Karlsruhe
Waldr. 40b
Haigerloch
(Hohenollern)
Juli 1918.

Daniels Konfektionshaus
Tel. 1846 Wilhelmstr. 34, 1 Treppe Tel. 1846
Grosse Auswahl. Keine Ladenspesen.

Unentbehrlich fürs Feld sind:
Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze
Rasiergaraturen, sowie Haarschneide-
maschinen. 74
Zu haben in größter Auswahl im Spezialgeschäft
Karl Hummel
Telephon 1547. 7904* Werderstraße 13.

W Pflanzenfett
"TOMOR"
wieder eingetroffen. Verkauf gegen Fettmaxen
daselbe Quantum S. Porizhn, Badborn-
wie Butter bei

Spiralbohrer
aus Werkzeugstahl,
luz. chl., 0,8-2,2
mm Durchmesser,
laufend lieferbar.
J. Anke,
Rastatt, Wilhelmstr. 5.

Schuhnebel
in bester Eschware und
Leberschubriemen, habe
ich solange Vorrat reich,
freibleibend, größere Bot-
ten anzuhaben. 924441
Gottl. Eberle, Ludwigstr. 9,
Schuhnebel en gros.

Bett-Federn
Zarte Füllfedern per Pfd.
A 2.-, do. zart u. weich
A 3.- u. A 3.75, Halb-
daunen A 4.50, do. gut
füllend, A 6.50.

Gänse-Federn
Halbweiße Halbdaunen
A 9.-, do. weiße und
daunenreich A 10.- bis
A 15.-, Schleifedern
A 7.50, weich u. daunen-
reich A 9.50, graue Daun-
en, schwelend A 14.50,
weißer Daunenflaum
A 16.50, do. feinste Aus-
lese A 21.- bis A 25.-,
Muster und Katalog frei.
Nichtgefallend, Geld zur-
ück. - 70000 Kunden,
2000 Dankschreiben.
Bettfederngroßhandl.
Th. Kranefeld, Cassel 55.
Achtstes u. größtes Ver-
sandhaus das. 184J

Selephon 3747.
Möbel, ganze Haushal-
tungen, sowie einzelne Ge-
genstände, Betten, Was-
chtische, Sitze, Tische,
Schreibtische, Kleider-
schränke, Vertikals, Kinn-
erbetten, Kinderwagen,
Reisfedern, Nähmaschinen,
Kücheneinrichtungen,
Wägen, Waffen, Musi-
kinstrumente, Pfan-
zenteil u. a. u. a. u. a. u. a.
am besten
7483*
Weintraubs
aus u. Verkaufsgeschäft,
52 Kronenstr. 52.
Kaufte fortw. Möbel aller
Art, ganze Haushaltung,
Lehmann, An- u. Verkauf,
Kriegstraße 64. 924477

Städtisches Konzerthaus.
Montag, den 29. Juli 1918, 1/8 Uhr:
Polenblut. 9277

Stärke
- Leib-Hauswäsche
besorgt fortwährend
(Jetzt wieder mit kurzer Lieferfrist)
Dampfwaschanstalt **Schorpp**
Fernsprecher 725
Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Kriegsbeschädigte
aller Berufsarten finden sofortige Beschäftigung bei den
Lehrbetrieben
für Industriearbeiter, G. m. b. H.,
Karlsruhe, Kriegstraße 122.
9228.3.2

Verloren Samstag mit-
tag ein Paket
(ein Rod u. ein Stück Stoff),
einer armen Kriegersfrau
gehörend, von der Augar-
tenstraße durch Bienen-
hofstraße, Georg-
Friedr., Karl-Wilhelmstr.
bis Gögelsfeld. Gegen gute
Belohn. obzua. bei Georg
Förner, Augartenstr. 69,
Karlsruhe. 924486

Geldbeutel
mit 55 M. Inhalt nebst
gold. Ring Freitag abend
von Bahnh. bis August-
straße verloren gegangen.
Abzugeben gegen Belohn.
924482 Fundbüro.
Bei Haltestelle Philippstr.
grauer Ledergeldbeutel
mit Gelb u. Rabatmarken
verloren. 9278
Bitte abgeben Kriegs-
straße 186. l.

Neue Stellen
Gesucht wird auf sofort
Sekretär oder
Sekretärin
welche selbständig arbeiten
können. Erfordernisse:
Gefebekundig, gute Hand-
schrift, luntlich auch einige
Kenntnis im Maschinen-
schreiben.
Bevorzugt werden Ver-
weber, welche schon bei
Behörden oder in laun-
männlich. Geschäften tätig
waren. 3476a
Angebote mit Zeugnissen
wollen unter Angabe der
Gehaltsansprüche bei uns
sofort eingereicht werden.
Emmeningen,
den 24. Juli 1918,
Kommunalverband.

Größe Spezialmachin-
neufabrik in Baden sucht
zum baldmöglichsten Ein-
tritt einen
1. Registratur-
benannten.
Gesagte Bewerber wol-
len ausführliches Ange-
bot unter Beifügung von
Zeugnisabschriften, eines
Bildnisses, sowie unter
Beifügung von Gehalts-
ansprüchen u. Referenzen
einreichen unt. Nr. 92485a
an die Geschäftsstelle der
"Bad. Presse".

Tüchtiger, selbständiger
Holzdreher
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.
Marktstahler & Barth,
67 Karlsruhe 67. 9259

Reisedamen,
auch bessere Kriegersfrauen mit sicherem Auftreten,
per sofort gesucht. Angeübte können angelernt wer-
den. Stelle Anstellung erfolgt nach Lieberkunft.
Zu melden Montag von 3-5 und Dienstag von
10-12 Uhr Hotel Friedrichshof. 924460

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
100 kräftige
Frauen und Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Instandsetzungsarbeiten
aller Art. 9183.2.2
Städtisches Arbeitsamt,
Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe.
Frauen und Mädchen
für leichte Arbeit zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Zigarettenfabrik Romania
Marienstr. 60. 9228.3.2

Jüng. Mädchen
finden leichte Beschäftigung. 8816
F. Wolf & Sohn G. m. b. H.
Abteilung Kartonnage.

Wir suchen einen tücht.
Buchhalter
entl. Kriegsinvalide oder
Buchhalterin zum sofort.
Eintritt oder längstens
1. August. 9127.3.2
Gebrüder Vahr,
Eisenrohhandlung,
Amalienstraße 79.

Elektrotechniker
für Unterhalt u. Betrieb
elektrischer Anlagen sofort
gesucht. - Bewerber-
schreiben mit Gehalts-
forderung und Lebenslauf
und Zeugnis anzufügen.
Sironbezugs-Verband
Baden (Baden). 3.2

Zum sofortigen
Eintritt mehrere
tüchtige
Küfer
zur Reparatur von
Bier-Transportfä-
soren für unsere
Brauerei gesucht.
Gesellschaft
Sianer,
Karlsruhe-Grün-
winkel. 3.2

Sailoffer
und
Hilfsarbeiter
gesucht bei 9206
Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24.

Wir Dame od. Herr
gute, selbständige
Haus- u. Nebenberuf als
z. vergeb. Grundl.
Einarb. 125 M. er-
forderl. Angeb. unt.
924470 an die "Bad. Presse".
Mädchen für den Haus-
halt sofort ge-
sucht. 924274
Fr. Günther, Bachstr. 41.

Tüchtiger, selbständiger
Holzdreher
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.
Marktstahler & Barth,
67 Karlsruhe 67. 9259

Reisedamen,
auch bessere Kriegersfrauen mit sicherem Auftreten,
per sofort gesucht. Angeübte können angelernt wer-
den. Stelle Anstellung erfolgt nach Lieberkunft.
Zu melden Montag von 3-5 und Dienstag von
10-12 Uhr Hotel Friedrichshof. 924460

Jüng. Mädchen
finden leichte Beschäftigung. 8816
F. Wolf & Sohn G. m. b. H.
Abteilung Kartonnage.

Mädchen gesucht
für häusliche Arbeit, dem
Gelegenheit geboten, das
Kochen zu erlernen, kann
sofort eintreten. 924376
Frau Weber, Adlerstr. 5. II.

Mädchen,
dem Gelegenheit geboten
ist, das Kochen zu erler-
nen, findet sofort oder a.
1. Aug. Stellung in au-
tem, einf. Hause. 9040
Kaiserstr. 30, 2 Treppen.

Ein zuverlässiges
Mädchen,
das schon in Stellung
war und lochen kann, in
kleinen Haushalt gesucht.
Näh. bei 9210*
Frau Körner,
Krauprechtstr. 15, I.

Zum
Zeitdrücken anstragen
wird eine pünktliche Per-
son für einige Nachmittage
der Woche i. Grünwinkel-
Mühlburg sowie eine für
die Stadt gesucht. 92448
Georg Kraus, Buchhandl.,
Baumeisterstr. 4. 2.2

Tüchtige 9256
Schneiderinnen
f. Seereschneiderei sucht
Leonhard Grek,
Marienstr. 27.

Büchlerinnen
Arbeiterinnen
finden 8958
Beschäftigung.
Dampfwash-Anstalt
Schorpp,
Kaiser-Allee 37.

Hilfsarbeiterinnen
sofort gesucht.
Färberei Meiser,
Marlarsenstr. 33.

Mehrere tüchtige
Arbeiterinnen,
sowie gelernte und
ungelernte 3308a6.4
Arbeiter
finden sofort Beschä-
tigung.
Maschinenfabrik
Gritzner, A.-G.,
Durlach.

Frauen und
Burschen
zum Fensterreinigen ge-
sucht. 9140*
F. W. Mieth,
Kronenstr. 12/14.

Washfrauen
einige kräftige find.
sofort Beschäftigung.
Färberei D. Loh,
Sobienstr. 28.

Junges
Mädchen
zum Unterrichten im
Schneiden gesucht.
Strumpfwäheri,
Waldbornstraße 21, Sib.

Tüchtige Frau
findet Beschäftigung im
Haus. 924209
Amalienstr. 20. II.

Lehr-
mädchen
aus achtbarer Fam-
lie, das sich für den
Verkauf eignet gei.
C. Garbrecht,
Inh. C. Vohl,
Spielwaren,
Kaiserstr. Nr. 193.

Schülerin
findet über die Ferien je
halbwöchige Beschäftigung im
Bücherei. 63, Büro.

Stellen-Gewinn
Fräulein, gelebt. Alters
sucht Filiale
zu übernehmen, gleich
welcher Branche. Kautions-
kann gestellt werden.
Angeb. unt. Nr. 924204
an die "Bad. Presse" erb.

Tüchtige
Stenotypistin
(aus guter Familie), auch
in Büroarbeiten erfahren,
sucht sich per 1. Septem-
ber d. J. zu verändern.
Karlsruhe bevorzugt.
Angebote unter 924102
an die Geschäftsstelle der
"Bad. Presse" erbeten.

Einfaches Fräulein sucht
Stelle bei einem allein-
stehenden Herrn, oder H.
Familie, würde auch auf
Land gehen. Dieselbe lei-
tete 5 1/2 Jahre den Haus-
halt eines Geschäftshaus.
Angebote u. Nr. 924447
an die Geschäftsstelle der
"Bad. Presse" erbeten.

Für junges Mädchen
aus guter Familie wird
zu weiterer Ausbildung
im Haushalt Stellung
als Stütze mit Familien-
anschluss gesucht. Ange-
bote unter Nr. 924449 an die
Geschäftsst. der "Bad.
Presse" erbeten.

Zu vermieten
Wertstätte,
hell u. geräumig, auch zur
Aufbewahrung v. Möbel,
sof. zu verm. Bürgerstr. 21.
Näheres unter Nr. 8906
in der Geschäftsstelle der
"Badischen Presse" oder
Kriegsstr. 166, I. Stod.

Büchel 30, Nebenlokal mit
Büro, sowie Kellerräume
mit Aufzug u. Stellung
auf 1. Oktober zu verm.
Anzugeben von 9-12 u.
3-5 Uhr. Näh. das. er-
ster Stod. rechts. 9198

Büchel 30, 2. St., 8 Zim-
merwohnung, mit Bade-
zimm. u. sonst. Zubehör
(auch f. Büroräume ge-
eignet) auf 1. Okt. zu
vermieten. Näh. das. er-
ster Stod. rechts. bei
Bahn u. Bahler. Anz. u.
von 10-12 u. 3-5 Uhr.

In Rastatt ist in aller-
nächster Nähe des Bahnh-
ofes u. der Stadt, Anlaa.
auf 1. Oktober eine ele-
gant möblierte
4 Zimmerwohnung
zu vermieten. Großer
Balkon, Bad, elektr. Licht,
Telephon vorhanden; auf
Bunke Rückenbenutzung
und Stallung. Schriftl.
Angebote u. Nr. 923911
an die "Bad. Presse" erb.

Annahmestellen:
Karlsruhe: Kaiser-Allee 37 (Anstalt),
Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1,
Schillerstraße 32, Kaiserstr. 34, 94, 243,
Amalienstraße 15, Waldstraße 64,
Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32,
Ludwig-Wilhelmstraße 5, Gerwigstr. 46;
Durlach: Hauptstraße 15;
Rastatt: Poststraße 6;
Bruchsal: Wörthstraße 6. 8227

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Frühstück und Bad,
an nur besseren Herrn
am 1. August, evtl. so-
fort zu vermieten. Anz.
leben von 4-7 Uhr.
Durlacher Allee 4, II.,
rechts. 9241
Nähe der Hauptwoit
freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. Näh. 924397
Kaiserstr. 32, 3. St.
Adlerstr. 18, 1. Tr., Hf.
Essen, Zimmer. 924267
Baumeisterstr. 50, IV., l.
ist auf sofort od. 1. Okt.
eine 2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 924471
Kriegsstr. 10, 8. Stod. ist
ein fein möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu ver-
mieten. 924060

Georg-Friedrichstraße 34.
4. Stod. links, ist ein
möbl. Zimmer zu ver-
mieten. 924266
Kronenstr. 27, 2 Trepp-
en, gut möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu ver-
mieten. 924477
Kronenstr. 54 ist eine
helle Bekk. att. 90 Qm.
a. 1. Okt. an verm. Näh.
das. 924458
Sobienstr. 13, 1. Treppe,
ist eine einfache, möb-
lierte Mansarde sofort zu
vermieten. 924470

Südenstraße 29, 3. St., l.
eleg. möbl. Zimmer mit
guter Pension, elektr. Licht
und Bad. 924472.1
Hilfstr. 42, hochpart.,
ist gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer mit 1 ob.
2 Betten, elektr. Licht u.
Küchenmöbl. sof. zu ver-
mieten. Näher. das. oder
Kronstr. 8, part. 924410

Miel-Gesuch
Suche für sofort oder
später großes
Maleratelier
mit Nebenraum und Koch-
gelegenheit. Angeb. unter
924482 an d. Bad. Presse.

Ein jung. Ehepaar sucht
in Beierheim eine
2 Zimmerwohnung
mit Küche.
Angebote u. Nr. 924448
an die "Bad. Presse" erb.
Staatsbeamter, a. Pt. im
Seeresdienst, sucht möbl.
Zimmer in gutem Haus,
eventl. mit Pension. Ange-
bote u. Nr. 924439
an die "Bad. Presse" erb.

Wohn- u. Schlafzimmer
gesucht mit elektr. Licht,
Bad und Zentralheizung,
evtl. mit Pension. Angeb.
unter Nr. 9266 an die
"Bad. Presse" erbeten.

Miel-Gesuch.
Möbl. Zimmer v. tüchi-
gen Arbeiter m. lauberen
Beruf mit Kaffee u. Koch-
gelegenheit für 1. gef. such.
Angebote u. Preisangabe
unter Nr. 924464 an die
Geschäftsstelle der "Bad.
Presse" erbeten.

Jungere, solider Herr
sucht per 15. August (wo-
möglich auch früher) un-
weit des Marktplatzes ge-
schmackvoll möbl. Zimmer
mit elektr. Beleuchtung
und eventl. Pension.
Nachrichten mit Preis-
angabe unt. 924468 an d.
Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Landauenthalt
vom 1.-15. Aug. wünscht
j. 18 Jahre, kann im
Haushalt mithelfen, oder
gegen Vergütung.
Angebote mit Preis-
angabe unter 924371 an die
Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Stodentlicher
Ferienaufenthalt
ab 1. August für 16jähr.
Schüler gesucht, sowie für
Dame mit Hilar, Miel,
Selbstm. u. i. Schwab-
wald bevora. (betreut
erwünscht). Näheres mit
Preis an A. Rehn, Semi-
narstraße 6, 5. Tr. 924499

Ferienaufenthalt
etwa 3 Wochen, wünscht
Seminaristin bei besserer
Familie. Könnte ganz
leichte Hausarbeit ver-
richten oder ein Kind be-
aufsichtigen. Angebote mit
Preisang. unter Nr. 9273
an die Geschäftsstelle der
"Bad. Presse".

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats August 1918 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

0-3. 1 bis mit 3000 Donnerstag, den 1. Aug. 1918
3001 - 6000 Freitag, den 2. " 1918
6001 - 9000 Samstag, den 3. " 1918
9001 - 12000 Montag, den 5. " 1918
12001 - Schluß Dienstag, den 6. " 1918

Bekanntmachung über feldmäßig angebaute Kartoffeln.

Das Groß. Bad. Ministerium des Innern hat unterm 30. Juni eine Verordnung veröffentlicht (abgedruckt im „Karlsruher Tagblatt“, Amtl. Berl. Bl. vom 20. Juli 1918), durch die der Verkehr mit feldmäßig angebauten Kartoffeln für die Zeit bis 14. September geregelt wird.

Deffentliche Mieter-Versammlung

Mittwoch, den 31. Juli 1918 abends 8 1/2 Uhr im großen Rathausaal: Lage der Mieter. Herr Ober-Bauinspektor F. Riess, Karlsruhe.

Stadtlager Karlsruher Kohlenhändler.

Die unten verzeichneten Firmen, deren Lager sich am Gasen und Westbahnhof befinden, haben für die bei ihnen eingeschriebenen Verbraucher zum Selbstabholen kleinerer Brennstoffmengen am alten Hauptbahnhof ein Stadtlager errichtet, damit die Klagen wegen des weiten Weges fortfallen.

Stadtlager Karlsruher Kohlenhändler. Ph. Bader Nachf., L. Dörfinger jun., Fahrer & Co., Friedrich Chr. Kiefer, Lebensbedürfnisverein, H. Mülberger G. m. b. H., Nieten & Co., K. Riess, Jakob Schüle, Wünschermann G. m. b. H., Robert Weiss.

Gasthaus z. Salmen in Steinen i. Wiesental. Angenehmer Sommer- und Winter-Aufenthalt. Es empfiehlt sich der Besitzer Ernst Hänslar.

Umpressen und Modernisieren von Velours u. Filzhüten schnell und preiswert nach den neuesten Winter-Modellen. Hermann Tietz.

Papierabfälle jeder Art, wie Bücher, Zeitungen, Akten etc. zum Einstampfen, Wein- und Sekflasschen, sowie Glasabfälle, Frauenhaare und Männer schnittshaare, auch- und Schweinehaare kaufen zu Höchstpreisen. Kerzner, Alpern, Weißmann & Cie. Karlsruhe, Amalienstraße 37.

Zu kaufen gesucht: Kiebschagger, mittelgroß, mehrere normal-kourige, offene Güterwagen (hochbordig), neu oder gebraucht, aber gut erhalten.

Heirat. Infolge mangels a. Damenbekanntschaft, sucht Landwirt, Dr. jur. eban-gelisch, im Alter von 23 Jahren, auf diese Weise eine liebevolle Lebensgefährtin, aus guter Familie, schöne Figur, tüchtig im Haushalt und annehmlich im Umgang.

Gebr. Piano zu kaufen gesucht. V. Theede, Alademstraße 42. Karte genügt.

Heirat. Fabrikant, mitte 30er, ledig, kath., angenehme Erscheinung, mit guter Verzens- u. allgem. Bildung, vermögl., wünscht, mangels anderer Beziehungen, auf dies. Wege baldmöglichst Ehe.

Fräsmaschine Gebrauchte, gut erhaltene Universal-Fräsmaschine zu kaufen gesucht. Dr. Joh. Sachs, Maschinenfabrik in Ettlingen.

Zu verkaufen Auto gut erhaltenes, ohne Verletzung zu verkaufen. F. Emmorich, Durlacher Allee 47.

Heirat. in Verlebr zu treten. - Würde auch in ein Geschäft einheiraten. Anträge unt. 224319 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse.“ 2.2

400 Mark von einem Kriegsinvaliden zu leihen gesucht. pünktl. mon. Ratenrückzahlung mit Zinsen werden ausgedient. Anträge u. Nr. 224446 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse.“ erbeten.

Delfabrik Königsbach. Verarbeitung von Delfrüchten: Montag vorläufig für Mohu, Dienstag bis einschließlich Samstag für Reps. Gesehlich vorgeschriebene Schlagheine sind mitzubringen.

Die Bodennarbeit von Josen. 224129.3.3. Die Stad. Brodensammlung Sommerstr. 22. Die Bodennarbeit fertigt an, wenn Material geliefert, Schuhmacherei Gutenbergstraße 5.

Zerrissene Strümpfe und Socken werden wie neu hergerichtet aus mitzubringenden Zutaten. - Rasche Bedienung, in dringenden Fällen ausnahmsweise in zwei Tagen. Auswärts Postversand. 224469

Strumpf-Näherei Karlsruhe Waldhornstraße 21, Postgebäude, Ink. Seltenbau. Annahmestelle Südstadt, Marienstr. 37, Friedrich Zirk, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Häuserverkauf. Villen, Etagen-Häuser, Häuser von 2, 3, 4, 5 u. 6 Zimmerwohnungen, nachweisbar, gut rentierend, in jeder Stadtlage sind zu verkaufen.

Zu verkaufen. Großes Geschäftshaus, im Zentrum der Stadt, mit großem Laden, Büro- u. Lagerräumen, große Einfahrt, Hof und Garten-Aufzug, Gas u. elektrisch Licht in allen Etagen, ca. 1000 qm.

Elegante Wohnungseinrichtung. Ein gut, wenig geputzt. 224380

Salon-Einrichtung. Seidenstühle, Sofa, fünf große und kleine Polsterstühle, vergold. Tisch und großer Spiegel in antikem, geschmücktem Rahmen, geschmühter japanischer Schrank, Ebenholz, Vorhänge, Portieren, Kunstgegenstände, Kronen u. f. w. erbtteilungsshalber

Wohn-Zimmer. muß. Tisch, 6 Rohrstühle, Rehnstuhl, Nähtisch, Etage, Bücherregal, Spiegel, Vorhänge, Portiere, Leder-drehstuhl, Teppich, Krone u. f. w. erbtteilungsshalber zu verkaufen!

Starker Feder-pritschenwagen. bereits neu, 60 Str. Tragkraft, hart. Rastensystem, bereits neue Dackelmaschine, f. Kraftbetrieb geeignet, zu verkaufen. Anzuleben Bergbau, Hauptstraße 61. 224301 g

Handwagen. 2 radr., leicht, 5 Str. Tragkraft, für 70 „ zu verkf. Palanenstr. 11, II. I.

Handwagen, 2 radr., leicht, 5 Str. Tragkraft, für 70 „ zu verkf. Palanenstr. 11, II. I.

Schneider-Verfäts-Einrichtung. Ofen, Bügelständer etc., zu verkaufen. 224466 Douglasstr. 13, Oth.

Zwei größere Schanktassen. à 140 hoch, 110 breit, 14 cm tief u. je 1 Heinerer 1 m br., 80 cm hoch, 7 cm tief, 1,05 br., 65 hoch, 7 tief sind zu verkaufen. 224674 W. Samsenhein, Buchhandlung, Waldstr. 66.

Herren- u. Damenrider mit Gummi, beschönig., zu verkaufen. 223989g Schützenstr. 53, Hof.

Herz zu verkaufen. 224478 Schützenstr. 4, I.

LUXEM Lichts

Kaiserstr. 169. - Telephon 3985. - Nur noch 2 Tage.

Edith Meller in dem großen Filmwerk 2212 „Goldelse“.

Gesellschaftsschauspiel in 6 Akten nach dem gleichnamigen bekannten Roman von E. Marlitt.

Erzlumpen. Lustspiel in 2 Akten. Hauptdarstellerin: Hansi Dege.

Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Privat-Unterricht in Maschinenschriften u. Zensurarbeit erteilt bei jorschäftiger, schneller Ausbildung, mäßigen Preisen Emma Mühllich.

Gebisse. Kauf jeden Dienstag per Stad. zu 10-30 Pf. die amtlich berechnete Zahnärztin, Frau Weidner, 120522 Karlsruh. 37, I.

Pelze. den Sommer über zur Umarbeitung zu geben, da noch Futurien erhältlich. Douglasstr. 8, 2. St.

Grammophon-Reparaturen. aller Systeme übernimmt H. Witzemann, 40766 Karlsruhe, Rheinstr. 34a, 2. St.

Tapeten. große Auswahl, sofort lieferbare Ware, da große Vorräte. Liebenahme, Tapetenarbeiten. D. Durand, Tapetenhandl., Douglasstraße 26, bei der Hauptpost. Telephon 2422

Ich zahle. die besten Preise für alle in Stoffen, Wein, Getreide, Papier, Leder, alte Bücher, Manuskripten, Gebraucht., leum, gebraucht, Möbel, sowie beschlagnahmte, Postkarte erbeten. 224444 M. Mangel, Durlacherstraße 70.

Laschenbrennen. wenn auch reparaturbedürftig, werden stets gekauft in Weintraud An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 63.

Residenz-Theater Waldstraße. Rächende Liebe. Filmtragödie in 4 Akte. In der Hauptrolle: Maria Carmi.

Liebe bleibt Trumft. Eine lustige Beilagen-schiebe in 5 Akten